

Augustinus J. A. Goldbacher, in der Zeitschr. für die österr. Gymnasien XXXIV (1883), 104, Anm. 1; E. Bäumer im Lit. Handw. 1890, 59. (Vgl. noch Th. de Moerner, De Orosii vita ejusque historiarum libris VII adversus paganos, Berolini 1844 [Diss.]; Méjean, Paul Orose et son apologétique contre les païens, Strasbourg 1862 [Thèse]; E. Paudet, Vorarbeiten zur latein. Sprachgesch., herausgeg. von F. Rönisch, Berlin 1884, Abth. 3, 24—53; De latinitate Orosii; vgl. ebd. 101—102. Ebert, Allg. Gesch. d. Liter. des Mittelalters im Abendlande I, 2. Aufl., Leipz. 1889, 837 ff.) [Bardehewer.]

Orphani, s. Kustien VI, 491 ff.

Orphanotrophia (Waisenhäuser), s. Erziehungsanstalten IV, 882 f.

Orsi (Ursius), Joseph Augustin, O. Pr., Cardinal, ist besonders bekannt geworden durch die Abfassung einer großartig angelegten Kirchengeschichte, durch welche er den Angriffen des französischen Kirchengeschichtlers Fleury (s. d. Art.) zu begegnen suchte. Er war geboren zu Florenz im J. 1692, machte seine ersten Studien bei den Jesuiten, trat dann aber zu Pisa in den Dominikanerorden ein und ward Lehrer der Philosophie und Theologie im Kloster St. Marcus zu Florenz. Infolge des Rufes, den er sich durch seine Vorlesungen und einige theologisch-kritische Schriften erworben, zog ihn der Cardinal Neri Corsini, ein Neffe Clemens' XII., 1732 nach Rom, wo er wegen seiner Gelehrsamkeit und seiner unter den damaligen Zeitverhältnissen doppelt schätzenswerthen Anhänglichkeit an den römischen Stuhl bald Mitglied mehrerer Congregationen, Secretär der Ingegnercongregation und 1749 magister sacri palatii wurde. Clemens XIII. beehrte ihn am 24. September 1759 mit dem Purpur; doch brachte diese Würde weder in seiner zurückgezogenen Lebensweise noch in seinem Eifer für wissenschaftliche Studien eine Aenderung hervor. Er starb zu Rom den 13. Juni 1761. — Von seiner Kirchengeschichte (Istoria ecclesiastica) erschien der erste Band zu Rom 1747, der 20. im Todesjahre Orsi's. Den 21., der noch theilweise von seiner Hand herrührte, gab sein Freund Bottari 1762 zugleich mit einer Lobrede auf den Verfasser heraus. Man rühmt an dem Werke, welches nur bis zum J. 600 reicht, Stil, Kritik und Gelehrsamkeit, weniger aber Originalität. Eine Fortsetzung desselben gab der Dominicaner Philipp Angelus Becchetti (geb. 1743, gest. 1814 als Bischof von Pieve) unter dem Titel Continuazione etc. dal sec. VII della chiesa al sec. XIV, Roma 1770—1788, 17 voll., und Istoria degli ultimi quattro secoli della chiesa, Roma 1788—1797, 11 voll. Diese 49 Bände reichen bis zum J. 1587. Von dem Werke gibt es mehrere Neudrucke (zu Rom 1749 bis 1763, 21 Bde.; zu Venedig 1822 [mit den Fortsetzungen], 42 Bde.; zu Rom 1838, 50 Bde.) und Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen. Außerdem hat man von Orsi noch mehrere in la-

teinischer oder italienischer Sprache abgefaßte theologische Abhandlungen und Controversschriften, von denen die bemerkenswerthesten sind: Diss. apologetica pro SS. Perpetuae, Felicitatis et sociorum marty. orthodoxia, Florent. 1728; Dissertatio de invocatione S. Spiritus in liturgiis graec. et orient., Mediolan. 1731; De baptismo in nomine Jesu. ib. 1733, und Vindiciae dazu, Florentiae 1735; De irreformabili Rom. Pontificis in definiendis fidei controversiis judicio adversus quartam Cleri Gallicani propositionem a . . . Bossueto . . . propugnatam, Rom. 1739, 2 tom., fortgesetzt in der Schrift: De Rom. Pontificis in Synodos oecumenicas et earum canones potestate, Rom. 1740; Della origine del dominio e della sovranità de' Romani Pontefici sopra gli stati loro temporalmente soggetti, Rom. 1742 u. d. Weitere Schriften s. bei Hurter, Nomenclator lit. II, 2. ed. Oeniponte 1893, 1436 sqq. (Vgl. Fabroni, Vite Italorum etc. XI, Pisa 1785, 6 sqq.; Moroni, Diz. XLIX, 144 sq.; Hurter l. c. 1434 sqq.) [Schödl.]

Orsifius (Ἀρσίσιος), d. hl., war der Nachfolger des hl. Pachomius (s. d. Art.) zu Taberna in Aegypten und eng befreundet mit dem hl. Theodor, zu dessen Gunsten er sogar die Vorstehermürde niederlegte. Erst nach dem Tode desselben (368; vgl. Amélineau, Monuments pour servir à l'hist. de l'égypte chrét. au IV^e siècle: Hist. de S. Pakhôme et de ses communautés, in den Annales du Musée Guimet XVII, Paris 1889, p. LXXXV ss.) übernahm er das Amt wieder auf Bitten des hl. Athanasius. Orsifius gilt gleich Theodor als Mitarbeiter an der Regel des hl. Pachomius (s. d. Art. Ordensregel, ob. 999); auch hinterließ er bei seinem Tode (um 380) nach dem Berichte des Gennadius (De vir. illustr. c. 9, bei Migne, PP. lat. LVIII, 1065) gleichsam als Testament für seine Mönche ein asketisches Werk, in welchem er fast den ganzen Inhalt der heiligen Schrift auf das Mönchsleben praktisch anwendete. Es ist dieß wohl die Doctrina de institutione monachorum, welche ursprünglich in koptischer Sprache abgefaßt, dann in's Griechische und durch Hieronymus in's Lateinische übersezt ward. Nur der letzte Text ist erhalten (Migne, PP. lat. CIII, 453 sqq., und nochmals PP. gr. XL, 870 sqq., wo auch [895 sqq.] eine andere Schrift des Orsifius [De sex cogitationibus Sanctorum] abgedruckt ist; doch nimmt Euseb. [Scriptt. eccl. hist. lit. I, Basil. 1741, 209] mit Anderen als wahrscheinlichen Verfasser des letztgenannten Werkes einen jüngern Abt Orsifius an. (Vgl. Act. SS. Boll., Jun. II, 1054 sqq.; Ceillier, Hist. gén. des aut. sacrés IV, n. éd. Par. 1860, 235 ss.; Chevalier, Rép. s. v.) [A. Esser.]

Orte, hl., s. Marienwallfahrtsorte und Wallfahrt.

Ortenburg, Joachim, Graf von, das Haupt der dem Lutherthum günstigen bayrischen